



Glaubens = Kampff und Sieg  
 Des Weyland  
 Hochedelgeborenen / Bestrengen  
 und Mannvehsten Herrn  
August Ernst Kno-  
chens uff Sollmis / im Fürsten-  
 thum Anhalt / Churf. Durchl. zu Sach-  
 sen / bey dero hochlöblichem andern Bersdorffis-  
 schem Leib-Regiment wohlbestaltem gewese-  
 nen Rittmeisters /

Welcher im Quartir Wihe / auff Christum Je-  
 sum / in reinem Luther: Glauben sanfft und selig ver-  
 storben / den 8. Februar. des 649. Jahrs: Vnd den  
 2. May solenniter Adlichem und Ritterlichem Ge-  
 brauch nach / der Erden die unser aller Mutter /  
 anbefohlen worden / in der Pfarrkirchen  
 daselbst zu ruhen bis an den lie-  
 ben jüngsten Tag.

Vff begehren zum Truck gefertiget  
 Von

David Schwemlern Pastoren daselbst.

Gedruckt zu Jena / bey Christian Lorenz Kempffen /  
 Im 1649. Jahr.





Denen HochEdelgebornen / Bestrengen  
und Großmannochsten /

Herrn Hans Fridrich Knochen

Vff Deber zc. Churf. Sächs. Wohlbestaltem Ober-  
sten und Commendanten auff der Vestung Sennstens-  
bergk / etc. Brudern.

Und auch

Herrn Christian Ernst Knochen

Vff Trinum Fürnlichen Anhaltischen Wohlbestelten  
geheimbten Rath und Obersten Leutenant / etc.  
Vettern.

Seinen hochgeehrten Herren und Patronen übersendet diesen  
kurzen Reich. Sermon und deduction ihres uhralten Adlichen  
Stammes / der

AUTOR.



Im Hohenlied Salom. Cap. 2.

Ich sitze unter dem Schatten das ich begehre / und  
seine Frucht ist meiner Kehlen süsse.

Wenn aber der Schatten weg ist :

Contemnunt spinas cum cecidère rosæ.





Die Gnade unsers Heilandes Jesu  
Christi des triumphirenten Fürsten des Le-  
bens/ die Liebe seines himlischen Vaters und  
der Heyßand Gottes des heiligen Geistes sey  
mit und bey uns/ Amen.

**A**ldächtige und Auser-  
wählte in Christo Jesu! Wir  
lesen vom Alexandro Magno, Kö-  
nig in Macedonien daß er binnen 12.  
Jahren durch seine ritterliche Waf-  
fen fast der ganzen Welt Herr wor-  
den. Sehen wir aber sein Leben recht an so ist's nichts an-  
derst gewesen denn ein stetiges Streit-Leben/ eine Pils-  
gram und Wanderschaft.

Wie läuffts aber endlichen ab mit seiner victoriösi-  
schen Fortun? In der besten Blüet und Alter des 32.  
Jahrs mus er diese Welt mit aller Herrligkeit quittiren.

Als er auch einmal hörte seine Philosophos disputi-  
ren daß noch eine Welt were/ hat es ihn gezammert/ daß  
er dieselbe nicht auch erobern solte.

Was ist's denn nu mehr? Wenn einer hette die gan-  
ze Welt/ Silber/ Gold und alles Geld/ er mus doch end-  
lich an den Keyen.

Wie er nun verstorben/ machten ihm seine Gelehre-  
ten ein solch Epitaphium: O Alexander, gestern herr-  
schest du über die ganze Welt/ heute herrschet der Todt  
über dich: Gestern war dir die ganze Welt zu klein/

## Glaubens-Kampff

heute nimbst du verließ in einem Sarge und Kästelein.

Weil wir denn in dieser Welt nur sind Pilgram und frembde Gäste / Ey warumb bawen wir denn so feste? und da wir sollen ewig seyn / dencken wir gar wenig ein!

Drumb stellt uns der liebe Gott unser Elend und Sterblichkeit offtermals vor die Augen.

1. Mit Sprüchen heiliger Schrift: Sihe meine Tage sind einer Handbreit bey dir. Psalm 39.

2. Mit Gleichnüssen: Wie die Blümlein auff dem Feld/ also mus auch die schöne Welt/ in einem Huj verderben.

3. Mit Warnungen: Was erhebt sich doch die Erd und Asche?

4. Mit Exempeln: Man trägt eins nach dem andern hin/ wohl aus den Augen und aus dem Sinn: Auff daß wir oft und viel ans Ende gedencen und lernen klug werden/ wie Moses betet. Psal. 90.

Dahero liess der löbl. Keyf. Maximil. I. ihme zur Erinnerung seiner Sterblichkeit etliche Jahr seinen Sarcck und Sterbkleider nachführen: Denn heut ist der Mensch schön jung und lang/ sihe morgen ist er schwach und franck/ etc.

Ein Exempel haben wir auch izzo für Augen / an dem Weyland Hochedelgeborenen / Bestrengen und Mannvehsten / Herrn August Ernst Knochen / unter Churf. D. zu S. andern Hochlöbl. Bersdorff. Regiment / wohlbestaltem Rittmeister / ein junger Rittersmann und Cavallier / welchen der liebe Gott nach seinem allein weisen Rath und Willen den 8. Febr. durch ein sel.

sanfte

## und Sieg.

sanfte und vernünftiges Sterbstündlein seines Alters  
35. Jahr aus dieser Streit-Kirchen abgefördert zu der  
triumphirenten Kirchen / da Freude die Fülle und lieb-  
lichs Wesen ewiglich.

Dessen Leichbegängnis solenniter zu halten  
wir an iho in dem Hause des HERRN versamlet / ihme  
das letzte Werck Christlicher Liebe / Ehr und Freunds-  
schafft zu erweisen / Nämlich den Todten gebührlich bes-  
trauen und Adlichem Gebrauch nach als einen vorneh-  
men Cavallier seinen Corper der Erden anzubefehlen.

Damit nun die hochbetrübtte Fr. Witwe beyder-  
seits Fr. Mutter und Freunde getröstet und ihme ein  
Zeugnis seiner Adlichen Anfunfft / Lebenslauff und Ab-  
schiedes aus dieser Welt ertheilet werde / wollen wir zus-  
vor den GOTT aller Gnade und Trosts bitten umb Er-  
leuchtung und Regierung seines heiligen Geistes / und bes-  
ten / Vater unser etc.

### TEXTUS.

Aus der 2. Timoth. 4.

**I**ch habe einen guten Kampff ge-  
kämpffet / ich habe den Lauff vol-  
lendet / ich habe Glauben gehalten.  
Hinfüro ist mir beygelegt die Krone  
der Gerechtigkeit / welche mir der  
HERR an jenem Tage / der gerechte

2 3

Rich:

## Glaubens-Kampff

Richter/geben wird/nicht mir aber alleine / sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben.

### Eingang.

**D**as Juramentum fidelitatis, schweren getrew zu seyn / wird erfordert von allen rechtgläubigen Christen / daß sie müssen an geloben /

1. Ihrem lieben Gott/der sie erschaffen/erlöset/ in der heiligen Tauffe geheiligt und einen Bund des guten Gewissens mit ihnen auffgerichtet / do sie denn durch ihre Bathen dem Teuffel und seinen schändlichen Wercken abgesagt/dem lieben Gott aber zu dienen zugesagt : Der getrewe Gott obligirt sich wieder gegen ihnen/ daß er ihr Vater/Pfleger und Schutzherr sein wil in Noth und Todt/ bey ihnen seyn/sie heraus reissen zc. Psal. 91.

2. Müssen sie auch schweren ihrer hohen Obrigkeit/ ein Officier und Soldat seinem Feldherrn und Obersten/ daß er gewertig/trew/vehst und standhaftig bey seinem Regiment und Standar wil halten/ und nach Vermögen ritterlich kämpffen.

Im alten Testament haben die löblichen Könige/ Fürsten und Regenten auch den Religions-End von ihren Unterthanen und Dienern/Geistlichen und Weltlichen gefordert / daß sie in dem einmal erkanten Glauben beständig wollen verharren ; Daher das Wörtlein End

ערי

vom

## und Sieg.

vom schweren seinen Namen / und sie kamen daß sie schwuren. Nehem. 10. Ein solcher trewer standhafftiger Kämpffer ist auch gewesen S. Paulus unter dem blutrothen Fähnlein Jesu Christi / der hat ritterlich gekämpffet mit beten / mit predigen / mit disputiren / mit Schriffen und andern Amptsorgen / wider den Teufel und alle Feinde der Christlichen Kirchen: Er hat auch sonst schwere Anfechtungen an Seel und Leib erlitten / und ist gleichsam der ganzen Christlichen Kirchen General superin endens gewesen; dennoch ist er seinem HERN Christo getrew verblieben / bey der Ehr und Lehre Jesu Christi sein Leben / als ein heiliger Märter aufgesetzt.

Deut. 29.

Jos. 24.

2. Reg. 23.

Ende gut ist alles gut. Auff einen ritterlichen Kampff folgt auch der Lohn und die Cron der Ehren. Darob freuet sich Paulus und dancket dem / der ihm trewlich beygestanden: Fragst du wer Er ist? Er heist Jesus Christ / der WERR Zebaoth etc.

Uns allen zum Exempel / daß wir auch in unserm Ampt gedültig leiden / ritterlich ringen / durch Todt und Leben zu ihm dringen sollen.

Nehmen sie uns gleich den Leib / Gut / Ehr / Kind und Weib / Laß fahren dahin / zc.

Das ewige Gut macht rechten Muth / Dabey ich bleib / wag Gut und Leib / Gott zc.

Es zeigen uns aber die Wort S. Pauli an zweyerley.

I Die Dancksagung / daß ihm sein HERR Christus so trewlich beygestanden in allen Anfechtungen.

II. Die

## Glaubens - Kampff

II. Die Glückwünschung/ wie er sich so herrlich frewet über dem Kleinod und Beylage/ so ihme Iesus Christus aus Gnaden verheissen / das wird seyn die Crone der Gerechtigkeit und ewigen Seligkeit. Es lebt kein Mann der aussprechen kan / die Glori und den ewigen Lohn/ etc.

Derowegen seuffzen wir auch mit unserm sel. Herrn Rittmeister:

HERR Gott nu schleus den Himmel auff/

Meine Zeit zum Ende sich neiget.

Ich hab vollendet meinen Lauff/

Des sich meine Seele frewet.

Ich hab gnug gelitten/

Nich müde gestritten/

Schick mich fein zu/

Zur ewign Ruh:

Laß fahren was auff Erden/

Wil lieber selig werden.

## Erklärung.

**D**ie Dancksagung Pauli ist dreyerley: 1. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet. 2. Ich habe meinen Lauff vollendet. 3. Ich habe Glauben gehalten.

1. Ist zu wissen/ wer Paulus gewesen? Vor seiner Bekehrung/ war er ein grimmiger Wolff/ er schnaubete voller φόβος καὶ φόβος mit töden und morden / wie ein Jagthund; wider die Jünger des HERRN Christi;

Wei-



und Sieg.

Weiber und Männer fuhrte er gebunden gen Jerusalem/  
ohn alle Barmherzigkeit / also derrenket der Christen  
Blut.

Nach seiner Bekehrung wird er ein gedultiges  
sanftmütiges Schäfflein / ein hocheleuchter Apostel/  
ein auserwehlt Rüstzeug / ein Lehrer der Heyden / der das  
Evangelium nicht von Menschen / sondern im dritten  
Himmel studiret; der allen alles worden ist / daß er so et-  
liche gewinnen und selig machen möge.

Von Statur ist er gewesen ein kleiner Mann / aber  
von Herz / Sinn und Muth in seinem Ampte ein ritterlis-  
cher Held und heiliger Märter. Der hat aus seinem Ges-  
fängnis zu Rom an Timotheum Bischoff zu Epheso die-  
se Epistel geschrieben / und ihn zur Standhaftigkeit ver-  
mahnet; Ob zwar der Keyser Nero Paulum umb der  
Ehr und Lehr Jesu Christi willen gefangen halte und zum  
Tode verurtheilet / so fürchte er sich doch nichts fürm  
Tode / denn / spricht er / Christus ist mein Leben / Ster-  
ben ist mein Gewinn / drum sol mich auch nichts scheiden  
von der Liebe Gottes. Rom. 8. Anderst sol man ihm nach  
seinem seligen Abschiede nicht nachreden; Timotheus  
und alle getrewe Lehrer und gläubige Christen sollen sei-  
nem Exempel folgen / einen guten Kampff kämpffen/  
Glauben und gut Gewissen behalten und ihrem HErrn  
Christo getrew verbleiben / bis an ihr seliges Ende. D

HERR Jesu

Laß mich keine Lust noch Furcht von dir

In dieser Welt abwenden;

Beständig seyn ans End / gib mir / zc.

Zum 2. was meinet denn Paulus für einen Kampff den

B

er ges

2.

3.

II.

## Glaubens-Kampff

Horat.  
Indoctusq;  
pila disci-  
ve trochi-  
ve quiescit.

er gehalten? Zu Athen hielt man die Schule der Weisheit: Zu Rom war die Kriegs-Schule; In Egypten hielten sie Schulen der Magia und Zauberer; Bey den Griechen aber wurden gehalten allerley ritterliche Exercitia, als Kämpffen/wettlauffen/springen/schießen und die runde Scheibe treiben / dadurch sie den Leib moviret/vehst und tawrhafftig gemacht: Wer sich nun am besten gehalten / der hat den Ehrendanck und das Kleinod darvon getragen. Paulus aber gedenckt alhier nur zweyer Exercitien, des Kämpffens und lauffens/ die sind ihm zu seinem proposito dienlich.

1.  
Apoc. 12.

Ist derwegen Pauli Kampff nicht gewesen/militia coelica ein himlischer Streit/wie der Erzengel Michael gestritten mit dem Drachen.

2.  
1. Sam. 18.

Es ist auch dieser Kampff nicht gewesen Politica eine Feldschlacht / wie etwan David mit Goliath ein duellum gehalten: Oder wie Abner und Joab / do beyde Heer gegen einander sich sazten / sagte Abner zu Joab / laß die Knaben sich auffmachen / 12. von meinem Heer und 12. von deinem Heer und laß sie mit einander spielen; Der stolze Abner achtet Joabs Helden für Kinder; Des sol keiner seinen Feind verachten; Menschen Blut vergiessen heist er gespielet. 2. Sam. 2.

3.

So war auch dieser Kampff nicht Aulica ein Hoffsthürnir/welches Keyser Heinrich Auceps zu erst angeordnet / darzu niemand gelassen wurde / auff den man eine unehrliche That / Schand oder Laster bringen kundte; damit er unter den jungen Prinzen/Graffen/Rittern und Edlen Gottesfurcht / Zucht / Tugend und Erbarkeit pflanzen möchte.

und Sieg.

Es ist aber Pauli Kampf gewesen militia Eccle-  
siastica, daß er mit geistlichen und leiblichen / sichtbarn  
und unsichtbarn Feinden gestritten: Innerlich und euf-  
serlich an Leib und Seele seine passionen und schwere  
tentationes gehabt / die ganzer 37. Jahr über / weil er  
ein Apostel und Diener Christi gewesen ist / Als

1. Hat er gekämpffet mit dem Satan der ihn mit  
Fäusten geschlagen Tag und Nacht / und mit seinen höl-  
lischen Anfechtungen ihm ein solchen Schmerz und Angst  
erregt / als were ihm ein Pfaal ins Herz gestossen. Sol-  
che Anfechtungen und Herzensängste machen ein Mens-  
chen müde / verdort / verstarret / hager und dürre / daß der  
Leib und Angesicht wird alt und ungestalt / als were es  
von Motten durchfressen / wie der Nachdruck der heiligen  
Sprache solches erfordert im 6. Psalm.

Ich bin von Seuffzen müde /

Hab weder Krafft noch Macht /

In grossem Schweis ich lige / durchaus etc.

Solcher Zaroth und ängste sind offte so viel wie Meerest-  
tropffen / die sich weit ausbreiten und nicht zu zehlen sind /  
wie Psalm. 25 / 17. und in Klagliedern Jer. 2. zu sehen ist :

הרחיבו  
dilata-  
sunt.

Do ist

1. Sündenangst / die auch dem David wie eine  
schwere Last zu schwer worden / Psalm. 143. Also kan ihm  
Gott das Lachen und das Rüzeln so er mit Frau Bath-  
sen getrieben / büssen und versalzen. Solche Angst hat  
Paulus Tag und Nacht gefühlet.

2. Gewissensangst / darvon Bernh. schreibt / Es  
sey keine grössre Angst und Pein / als ein böse Gewissen /  
denn das ist aller Sünden ein Zeuge / Es ist selbst Rich-

## Glaubens Kampff

ter/ Hencker und Foltermeister/ Es ist selbst Rärcker und  
Gefängnis/ Es klagt selbst an/ Es richtet selbst/ Es  
straffet und verdampft selbst/ wie Cain/ Judas und an-  
dere solches inne worden sind mit Ach und Wehe.

Mein Sünd mich werden kräncken sehr/

Mein Gewissen wird mich nagen/ denn ic.

3. Höllenangst/ darüber David klagt Psal. 18.  
und 116. Die Bäche Belial erschreckten mich/ der Höl-  
lenbände umbstengen mich. Das Wörtlein Bach נַחַל  
heißt torrens, ein Bach der sich von grossem Ungewitter  
schrecklich ergeußt und alles verschwemmet: Eben also  
spricht David sey ihm auch zu muthe gewesen/ mit des  
Teuffels Anfechtungen/ die lest er nicht so schlecht hinrau-  
schen/ sondern überfällt einen mit solcher Angst und Ban-  
gigkeit/ daß einem ist als wenn ihn ein starcker Fluss er-  
hascht und ersäuffen wil/ daher die Kirche Gottes klagt.

Die Welt/ Teuffel/ Sünd und Hölle/

Unser eigen Fleisch und Blut/

Plagen stets hie unser Seele/

Lassen uns bey keinem Rath/ ic.

4. Todesangst/ da kommen alle Zaroth und  
ängste zusammen/ Sir. 11. Wo sollen wir denn fliehen  
hin/ da wir mögen bleiben? Zu dir HERR Christ alleine/  
der ist der Happoretz und Durchbrecher: der Aushelffer:  
der Goel und Recher: der einige Wort zu dem wir flie-  
hen sollen/ daß man bey ihm alleine Hülffe/ Rath und  
Trost sol suchen/ wie David zeigt: In der Angst rieß  
ich den HERR an; sein ruffen das nent er וַיִּשְׁמַע eine  
Stimme/ ein Bebern oder Donnern. Haben nun seine  
Feinde eine Anfechtung über die ander auff ihn geworf-

fen/

הַפְּרִיז

מַחֲסוֹ

praesidium.

2. Sam. 22.

## und Sieg.

fen / so hat David wieder einen Seuffzer nach dem andern zu Gott gesand / daß es gebobert und gedonnert hat.

Der andere Feind mit dem Paulus und ein ieder gläubiger frommer Christ zu kämpffen hat / ist sein eigen Fleisch und Blut. Das wollen hab ich wohl / aber vollbringen das Gute find ich nicht. Rom. 7.

Des Fleisches Anfechtungen fühlen so wohl die Frommen / als die Gottlosen: Die Frommen lassen die Sünde nicht herrschen / sondern steuren den bösen Lüsten / durch Hülffe des heiligen Geistes: Sie beten fleissig / üben sich stets im Wort Gottes / in ihrem Beruff arbeiten sie treulich und warten des Leibes messiglich / daß er nicht geil werde. Rom. 13. Ein solcher Christ bleibt ohne Anfechtung nicht. Ein Soldat der zu Felde ligt mus viel Ungemach ausstehen: Also ist auch frommen Christen ihr Leben ein stetiger Streit / Job. 7. Der alte Adam und der newgeborene Mensch / wohnen zwar bey einander / sie sind aber immer wider einander / wie böse Nachbarn / denn das Fleisch gelüftet wider den Geist 2. Cor. 4.

Dieser Kampf ist kein Kinderspiel / nemlich des sündlichen Fleisches bösen Lüste / creuzigen / tödten und überwinden / auff daß man von ihnen wieder gecreuziget und geplaget werde / wie D. Lutherus über die Wort S. Pauli Gal. 6/14. schreibt / durch Christi Todt ist mir die Welt gecreuziget und ich der Welt / das ist: Ich bin der Welt abgestorben und bin ihr Feind / die Welt ist mir wieder abgestorben und ist mein Feind. Ich verdamme und hasse ihre Lehre / Gerechtigkeit und Wercke / die Welt hasset und verdampft mich wieder als einen Ketzer / etc. Von diesem Kampf schreibt auch Salomon / der ist viel

## Glaubens-Kampff

Prov. 16.

stärcker/der sich selbst überwinden kan/als der feste Städte  
te gewinnet/denn das sind die rechten grossen Helden/die  
ihren Zorn/ böse Affecten und Lüste zäumen können/  
weil oft der Satan sehr mächtig ist in denen/ die sich des  
Glaubens rühmen/ und doch wenig guter Früchte des  
heiligen Geistes und des seligmachenden Glaubens von  
sich sehen lassen/ wie H. Phil. klaget.

Ein Vorbilde dieses Kampffs haben wir an den  
Cananitern/ die läst Gott der HERR Theils unter den  
Kindern Israel wohnen/aber sie durfften nicht herrschen:  
Also bleiben viel Sünden übrig bey allen Heiligen / Ach  
Herr wenn du wilt sehen an/ was Sünd und Unrecht ist  
gethan/ wer zc. Solche hinterstellige Sünden aber sollen  
nicht herrschen/ sondern der newgeborne Mensch der Is-  
rael/ Gottes Kämpffer heist/ der soll herrschen. Wird er  
so bisweilen überwunden von des Fleisches Lüsten/so steht  
er doch balde wieder auff durch ware Reu vnd Busse/  
rufft an den Himlischen Josua den Fürsten des Volcks  
Cristum Jesum/ der wird ihn wieder stärken/ In Angst  
vnd Beh/ich lieg oder steh/hilff mir aus meinen Nöthen.  
Ein guter Soldat wird er gleich einmahl geschlagen und  
gesagt / er stellet sich wider; Also verzage nicht du liebe  
Seele/ lauff durch Gedult in den Kampff der dir verord-  
net ist / und siehe auff Jesum den Anfänger und Vollens  
der des Glaubens / denn alle Ding eine Weil/ ein  
Sprichwort ist / HERR Jesu Christ du wirst mir stehn  
zur Seiten/ und sehen auff das Unglück mein/ als wer  
es dein/ wenns wider mich thut streiten: Mus ich zc.

Hebr. 11.

Ach wie wenig findet man solcher Christen die diese

alte

## und Sieg.

alte Adamische Vnart in ihnen erkennen und derselben durch Gottes Hülffe widerstreben.

Der dritte Feind ist die Welt/die ligt in allem argen/sie ist ein Stall voll böser Buben: Sie betreugt und verführet manch Mutterkind; Sie ist die rechte Delila, eine Bettlerin/die den Samson reizet und locket zu allem bösen/das er ihr wie ein Ochse zur Schlachtbanck folget/in ihrem Schoß schläffe und nicht achtet den Zorn Gottes/der Hurerey und Ehebruch straffet zeitlich und ewiglich. Hebr. 13/14.

Wenn nun der Teuffel durch Gottes Verhängnis Christum und seine liebe Braut / die Christliche Kirche gedenckt zu verfolgen/do rührt er seine Trommel/ nimpt an in seinen Dienst die Welt/das sind allerley Bluthunde/Tyrannen/Reker/Schwäzer und andere Feinde des Creuzes Christi: Item/die Heuchler und Maulchristen die zwar einen Schein der Gottseligkeit haben; Ingleichen auch falsche Brüder/untreue zancfsüchtige Collegen / verstockte Pfarrkinder/böse Nachbarn und andere gottesvergessene lose Leute/die sollen mit ihm zu Felde ziehen und wider Paulum streiten helfen/ob sie ihm das Ziel Jesu Christi verrucken können! Non audet Stygius Pluto &c. Wie denn solches die Acta Apostolorum gnug bezeugen. Zu Damasco wird er bald nach seiner Bekehrung in einem Korbe über die Mawre gelassen und entrann aus seiner Feinde Händen. Zu Athen hielt er eine scharffe Disputation mit den ungläubigen heydnischen Philosophis und Professoren, von der Auferstehung der Todten. Zu Epheso hat er mit wilden Thieren gekämpffet 2. Cor. 12. Wie oft ist er gefangen und in

III.

Tod.

## Glaubens-Kampff

Todtesnöthen gewesen? Wie ofte ist er gestäupet und  
ausgestrichen worden. Einmal ist er gesteiniget worden:  
Wie ofte ist er gewesen in Fährlichkeit unter den Mördern/  
in Fährlichkeit unter falschen Brüdern und untrewen  
friedhässigen Collegen / die gemeinet Gottseligkeit sey  
ein Gewerbe oder Händelchen / dabey man eigne Ehr und  
eigen Nutz suchen sol / wie es D. Luther erkläret 1. Tim.  
6/5. Bey solchen untrewen falschen zank süchtigen Leuten  
wohnen ist gar schwer / Denn

Dorn und Disteln stechen sehr/  
Falsche Zungen noch vielmehr.

Ovid.

A. LVV.

Impia sub dulci melle venena latent;  
Mali sunt tyranni; peiores hæretici; pessimi falsi  
fratres. Tyrannen sind schädliche Thiere; Ketzer noch  
viel ärger / aber falsche Brüder sind der Teuffel selbst;  
Wer nun solchen Calumnianten leichtlich gläubt / der ist  
leichtfertig / sagt Sir. 19. und wird auch leichtlich betrogen.  
Hette der Dieb keinen der den Diebstal annehme /  
so müste er vom stelen ablassen: Also hetten die Ehrens  
Diebe keine Zuhörer / so müsten sie ihr Lästermaul einziehen /  
wie David gnug erfahren hat.

Mir hat die Welt trüglich gericht  
Mit Lügen und mit falschem Gedicht. Ps. 31.

It. Es wird ja meiner Seelen lang/  
Daß ich mus leiden solchen Drang.  
Vnd bey den Leuten bleiben /

Die leb in Haß/  
Dhn unterlaß /

Vnd keinen Frieden leiden. Psal. 120.

In solchen schweren Anfechtungen hat Paulus ofte ge-

seufft



und Sieg.

seuffzet/ cupio dissolvi; Ich begehre aufgelöset zu seyn.  
Also seuffzet auch Elias in seinem exilio 27. sufficit: zu  
viel zu viel 1. Reg. 19. Eben also seuffzet auch der fromme  
Job. 7. wie sich ein Knecht sehnet nach dem Schatzen  
ten / wenn er des Tages Hitze getragen schnapt er nach  
einem kühlen Lüfftlein / sich zu erquicken:

O Herr hilff mir vollenden  
Meine sawre Lebens Zeit:  
Deine Hülffe thu' mir senden/  
Vnd sey nicht alzu weit/  
Wenn ich heim schlaffen geh'. 2c.

Der vierdte Kampf den ein frommer Christ mus  
ausstehen ist Gott der Herr selbst / der sich oft stellt als  
ein Grausamer / aber er meint es nicht von Herzen: das  
ist gar ein schwerer Kampf wie David im 77. Psalm  
klagt: Hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn? Ach  
HERR wie lange wiltu mein so gar vergessen Psalm. 13.

In diesem Kampf ist just und probat erfunden  
worden Abraham / da er seinen einzigen Sohn Isaac auff  
Gottes Befehl schlachten und opffern solte. Genes. 22.  
Also hat auch Jacob mit dem Sohne Gottes die ganze  
Nacht die niemands Freund ist ringen müssen / daß  
es geraucht / der Sand gestoben und sie gekreucht haben;  
wie das Wort Abac in H. Sprache solches andeutet; das  
war ein leiblich und geistlich Ringen im Glauben / daher  
er sagte: Herr / ich lasse dich nicht du segnest mich dann.  
Gen. 32. Das Cananeische Weiblein hat auch 3. harter  
Anfechtungen vom Herrn Christo erlitten / do er sagte:  
Sol ich den Kindern das Brot der Gnaden und Hülffe  
Gottes nehmen und euch Hunden vorwerffen / das were

E

nicht

Rad:

ANW

Anhelavit  
ad aurem.

Job. 30, 20.

P2N

## Glaubens-Kampff

nicht sein? Ja HERR / Hunde Recht begehre ich / die  
Bröcklein so vom Tische fallen und die Kinder nicht mös-  
gen / suche ich. Matt. 15. Also hat auch Paulus viel schwe-  
rer Anfechtungen an Leib und Seel ausgestanden: wie  
oft hat er / Gott wolle ihn erlösen: Aber er krigte die Ant-  
wort / laß dir an meiner Gnade gnügen / denn meine Krafft  
ist in den Schwachen mächtig. 2. Cor. 12.

Im Kriege kan ein Soldat wohl frewdig seyn / denn  
do gehen die Trompeten und Heerpauken / do krachen  
die Carthaunen und rufft einer dem andern zu: Wenn  
aber Paulus / die H. Märter und ein trewer Prediger von  
allen Menschen verlassen / gehasset / belogen / betrogen /  
verfolget / geneidet / gemeidet und oft von ihren eigenen  
Pfarrkindern heimlich und öffentlich getruckt oder wohl  
gar dem Hencker zur gewlichsten Marter übergeben  
worden und doch solches alles mit grosser Gedult und  
Frewden erlitten haben / das sind fürwar ritterliche Hel-  
den / die da streiten mit sichtbaren und unsichtbaren Fein-  
den / mit Teuffel und Menschen.

Woher kömpt solcher Helden Muth? Fleisch und  
Blut ist unmöglich / aber der Tröster der H. Geist der  
hat die H. Märter iederzeit angeblasen mit dem dulci re-  
frigerio mit seinem sanfften / süßem sausen / daß Laurens-  
tius auff glüenden Roste sagte: Komm her du Tyrann  
und friß / die eine Seite ist gebraten:

O heilige Brunst / süßer Trost /  
Nun hilf uns frölich und getrost /  
In deinem Dienste bestendig bleiben /  
Die Trübsal uns nicht abtreiben.

Wies nun GOTT gefällt / so gfallt mirs wohl / in al-  
len

## und Sieg.

len meinen Sachen; Was Gott versehen hat einmahl/  
wer kan es anders machen? Drum ist's umbsonst/Welt/  
Witz/ und Kunst/ es hilfft nicht Haar ausrauffen/  
man murr oder beiß/ solls seyn so seyns: Wird doch sein  
Weg naus lauffen/ singt der fromme Fürst H. Johann  
Friderich zu Sachsen.

## Die andere Dancksagung.

**I**ch habe meinen Lauff vollendet.  
Bey den Corinthern war ein berühmtes exerciti-  
um die Kennebahn oder das Wettlauffen;  
Diejenigen/ so sich hierinne gebrauchen liessen thetens  
nicht zur Kurzweil/ sondern daß sie Ehre und Ruhmb  
darvon erlangen wolten: Es waren aber vorzeiten in  
Græcia in den ludis Olymp. solche certamina sehr üb-  
lich/ do einer in einen Odem 600. Schritt lauffen mußte/  
ist vom Hercule angeordnet worden. An etlichen Orten  
haben auch die Wettlauffer eine brennende Lampe in  
Händen getragen/ wenn nun in seinem Lauff die Lampe  
nicht verloschen bis er das Ziel erreichet der hat den Preis  
und Siegerhalten.

Auff diese Gewohnheit hat Paulus auch gesehen/  
weil auch Christus den Glauben einer Lampen vergleiche  
wie Matth. 25. an klugen Jungfrauen zu sehen: In  
dieser Kennebahn hat sich nun auch sehr wohl geübet S.  
Paulus: Nunmehr aber habe er das Ziel erreichet/ daß  
er als ein heiliger Märterer mit Freuden sterben und bey  
seinem H. Erren Christo seyn wil: Wenn ich nur dich habe  
so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Psal. 73.

## Glaubens-Kampff

Die Israeliten als sie 40. Jahr in der Wüsten gereiset und endlich kamen an den Jordan / mussten sie hindurch / in dem sich der Jordan von einander theilete und ihnen einen Paß gab ins gelobte Land Canaan das Gott dem Abraham und seinen Kindern verheissen hatte / Darumb giengen sie mit Freuden hindurch. Jos. 3. Was ist doch unser Leben? Nichts anders dann eine Wandschafft und Jammerthal / Angst / Noth und Trübsal. Wenn aber der Todt kömmt / da stehen wir gleichsam für dem Jordan und schauen ins himlische Vaterland: Derwegen fürchtet sich auch Paulus nicht fürm zeitlichen Tode / er soll ihm seyn ein Durchgang zu dem ewigen Leben. Also freuet sich auch Simeon do er das Ziel erreicher und das Christkindlein auff seine Arm genommen / sagte er mit frölichem Herzen: *Herex* nun läst du deinen Diener im Friede fahren.

Also; Freue dich sehr O meine Seele /  
Und vergiß alle Noth und Quahl /  
Wenn dich nun Christus dein Herre  
Rufft aus diesem Jammerthal.

### Die dritte Dancksagung.

**I**ch habe Glauben gehalten. Der Glaube ist unser Sieg: der Glaube ist der Schild damit wir ausleschen können alle feurige Pfeile des Bösewichts: Diese Krafft hat der Glaube nicht von sich selber / sondern von Christo Jesu / der in unser Schwachheit mächtig ist 2. Cor. 12. Es versteht aber Paulus durch den Glauben nicht *fid. m. historicam &*

noti.

1 Joh. 5.  
Eph. 6. 16.

und Sieg.

notitiam daß man die Geschichte weiß und glaubt daß Christus gestorben um unser Sünde willen / denn das wissen auch die Teuffel / die Gottlosen / die Heuchler / aber dieser Glaube macht keinen selig; Sondern durch den Glauben verstehet Paulus den rechten seligmachenden Glauben der ist Jezer Somuch, decretum stabile ein starcker fester Gedancken / der sich allein auff Gottes Barmherzigkeit und das Verdienst Jesu Christi im Evangelio verheissen standhafftig verläßt / darauff trawt vnd bawt im Leben und im sterben; und ein ieder seine Person in individuo mit einschliessen kan / daß JESUS Christus sein Herr / sein Gott / sein Erlöser und Seligmacher sey / und glaube festiglich daß in keinem ander Heyl. Actor. 4

Das ist die Seele der wahren Busse und Bekehrung:  
Herr Jesu Christ / die heilign fünf Wunden dein

Laß mir rechte Felslöcher seyn.

Dein Creutz laß seyn mein Wanderstab /  
Meine Ruh und Rast dein heiligs Grab.

Du ch deine Aufgespaltne Seit /  
Mein arme Seele heim begleide.

Also tröstet Nathan den betrübten Sünder David den König in Israel / do er seinen Ehebruch und Todtschlag mit herglicher Reu und Leid bekante und sagete: Ich habe gesündigt: Bald lies ihm Gott die tröstliche Absolution durch seinen Beichtvater hören / so hat auch der DEXX deine Sünde weggenommen: Haabir, fecit transire: machen daß etwas von einem zum andern sich welse; Do denn nach Art des alten Testaments typicè auff Christum Jesum das Lämlein Gottes gesehen wird / der trägt die Sünde der ganzen Welt.

Esa. 26. 4.

יֵצֵר  
סֶמֶךְ

1. Sam. 12.

העביר

## Glaubens Kampff

Wer ihm aber wil ein ander Ziel ohn diesen Tröster  
stecken/ den mag gar bald des Teuffels Gewalt / mit sei-  
ner List erschrecken.

2.

Zum 2. verstehet Paulus auch fidem politicam den  
weltlichen bürgerlichen Glauben/ Treu und Aufrichtig-  
keit / weil er iederzeit Wahrheit / Ehre / Tugend /  
Keuschheit / Recht und Berechtigkeit geliebet / in  
Worten und Wercken sich derselben beflissen und ein ie-  
den ohne Falsch/ Betrug und Heuchelei unter die Augen  
gangen: Das ist die Frucht des seligmachenden Glaus-  
bens/wie seine Episteln gnug solches lehren. Diesen Glaus-  
ben sol ja kein Mensch im Stiche lassen/ falliren, bes-  
trügen und verleumbden.

Roland der tapffere Held Kayser Caroli M. Schwa-  
ster Sohn/ als er die Saracenen aus Spanien vertrieben/  
das ganze Spanische Königreich wieder erobert und mit  
seinem Heer nach Teutschland marchirte/ wird er durch  
einen Bösewicht verrathen/ und fallen ihm die Gasconis-  
er in den Nachtrupp/ daß Roland den ganzen Tag fecht-  
ten mußte / do er sich dann in der Hitze also abgematt daß  
er / in Mangelung Wassers / für großem Durst sterben  
mußte. Als er nun merckte daß er seinen Lauff vollendet/  
ward er nicht so sorgfältig für sein Leben / als für sein  
Schwert Durenda genand/ damit er den grossen Riesen  
Ferraculum erstochen/ daß so dasselbe den Feinden nicht  
in die Hände keme: Also sol ein ieder rechtgläubiger  
Christ die zwey Schätze als sein höchstes Gut wol in  
acht nehmen; Erstlich ein gnädigen Gott im Himmel.  
Psal. 73. Zum andern Glauben und ein gut Gewissen  
auff Erden. Des geht oft hart her/ sonderlich in Todes

Psal. 130.

Mo.

## und Sieg.

Nöthen/ daß die glaubige Seele rufft: Aus tieffer Noth  
schrey ich zu dir: Mitten in dem Tode ansicht uns der  
Höllens Rachen. Mitten in der Höllen Angst unsre  
Sünd uns treiben.

Hieronym. schreibt vom Hilarione einem heiligen  
Altvater/ als der in des Petri Epistel gelesen: So der  
Gerechte kaum erhalten wird/wo wil der Gott-  
lose bleiben? Durch diese Wort sey er an seinem letz-  
ten Ende sehr erschreckt worden und sich gefürchtet ab-  
zuscheiden: Endlich fast er einen Muth und spricht:  
Fahre aus du liebe Seele / warumb bistu so erschrocken?  
Du hast Christo deinem HErrn in die 70. Jahr gedienet  
und bist nun so erschrocken fürm Tode. Ist das begegnet  
einem Frommen / wie wirds dann ergehen den Gottlos-  
sen/die Gott dem HErrn in ihrem ganzen Leben nie einen  
Tag recht gedienet haben?

Ich fürcht fürwar die Göttlich Gnad  
Die er allzeit verachtet hat/  
Wird schwerlich ob ihm schweben.

## Das andere Theil ist die Glückwünschung.

II.

**H**inführo ist mir beygelegt die Crone  
der Gerechtigkeit / welche mir der HErr  
der gerechte Richter an jenem Tage geben  
wird/ nicht mir aber alleine/ sondern auch allen  
die seine Erscheinung lieb haben.

Keiner wird gekrönet er habe denn ritterlich ge-  
fochten. Die nun überwunden sind / müssen schweigen/  
aber

## Glaubens-Kampff

aber die Victores jubiliren / wie der Samson Jud. 15.  
Do er 1000. Philister erschlagen sagte er mit Freuden /  
do liegen sie bey Hauffen. Do David den Goliath erlegt /  
giengen ihm die Weiber aus allen Städten entgegen /  
wünschten ihm Glück und sprachen: Saul hat 1000. er-  
schlagen David aber 10000. 1. Sam. 18.

Die Israeliten do sie die Amalekiter überwunden  
und eine herrliche victori erhalten / kamen sie zu sammen  
im Lobethal / theilten 3. Tage den Raub aus und lobten  
den H. Ern. 2. Chron. 20.

Do der gefangene Churfürst zu Sachsen Johann  
Fridrich Anno 1552. vom Kayser Carolo 5. seiner fünff  
jährigen Gefängnis erlediget wurde und zu Eisenach  
einzog / ist ihm der Rath und Bürger entgegen gezogen /  
ihn mit Freuden empfangen. Es haben sich auch die  
Jungfrauen auff der andern Seiten versamlet / ihre  
Haar zu Felde geschlagen grüne Kauten Kräncklein auff  
ihren Häuptern getragen / mit freudigem Gesange ihren  
lieben Churfürsten empfangen und Glück gewünschet /  
wegen seiner frölichen Widerkunfft zu seinen Untertan-  
nen: Das hat so kläglich gestanden daß der fromme  
Churfürst für Freuden geweinet / und zu Herr Amstorfs  
fen gesagt / Ach wer bin ich doch / daß der Allmächtige  
Gott mir solche Ehre erweisen läßt / daß ich wider zu meis-  
nen Untertanen kommen und das Kautenkräncklein  
grünen sehe. Ein Schiffmann der glücklich an Port ge-  
langet und grosse Sturmwinde auff dem grausamen  
ungestimmten Meer hat ausgestanden / D / wie frölich ist  
er / und dancket Gott. Also thut auch Paulus und sihet  
mit diesen Worten auff die Gewonheit der Römer / weñ

der



und Sieg.

der Feldherr victorisiret, ist dem Siegsfürsten zu Ehren die ganze Bürgerschaft entgegen gezogen/ *ἐπιβίβηται* gesungen/ einen herrlichen Triumph gehalten / und ihn mit grossen solenniteten zur Stadt hinein geführet.

Wff diesen löblichen Gebrauch sihet Paulus / die weil er auch in seinem mühseligem Amte eine Zeitlang gelauffen / viel Ungemach ausgestanden / ritterlich gestritten und alle seine Feinde überwunden / Glauben und gut Gewissen bewahret / spricht er mit Freuden: Nun ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit. Aus Gnaden / nicht umb meines Kampffens und Lauffens willen / sondern umb Christi willen / der ist Zickenu der *ἡγερέτης* der unser Gerechtigkeit ist / der ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und Gerechtigkeit 1. Cor. 1.

Was nun Gott aus Gnaden schencket das kömbe von liebes Hand / darob frewet man sich / man dencket offte daran und dancket dem der ihm solche Wolthat / Ehre / liebes und gutes erwiesen hat: Also frewet sich auch Paulus / daß sein vielfältiges Elend und Trübsal ist kommen zu ein seligen Ende: Nun ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit: Ach /

Jesu du wahres Osterlamb

Hilff mir auch siegn im Todes Kampff.

Zum 2. Was ist für eine Crone? Nicht eine güldene Crone / wie dem David ist auffgesetzt worden. Die Crone des Königs der Amoriter / die hielt am Gewichte ein Centner Goldes und Edelgesteine 2. Sam. 12. Sondern die Crone so dem Paulo ist auffgesetzt worden / ist die Freude des ewigen Lebens; do lebt kein Mann der aussprechen kan / die Glori und den ewigen Lohn / den euch

D

der

1.

צדקנו

2.

## Glaubens-Kampff

der H. J. J. wird schencken. Seine Freud und Herrlig-  
keit solt du sehen in Ewigkeit/ mit den Engeln jubiliren  
und in Ewigkeit triumphiren/singt die Christl. Kirche.

3.

Zum 3. Wer wird sie ihm geben und austheilen?  
Jesus Christus der gerechte Richter: In dieser Welt sol-  
te zwar allen getrewen/ arbeitsamen wolverdienten Leu-  
ten ihre saure Mühe und Arbeit auch iederzeit belohnet  
werden/ aber es bleibt wol dabey: Hic mos est morum.  
Vndanck in fine laborum. Das hat Moses der thew-  
re Gottes Mann bey seinen Leuten gnug erfahren müs-  
sen/ daß sie ihm für seine größte Mühe und Wolthat dan-  
cken/ mit murren und grunzen/ und wolten ihn steinigen.  
David klagt auch im Psal. 35. Sie thun mir arges umb  
gutes/ mich in Herzeleid zu bringen. Eben die jenigen des-  
nen ich alles liebes bewiesen. Job klagt auch/ was für ein  
geehrter Mann er gewesen/ wie viel gutes er den Leuten  
gethan/ und wie wol er sich umb iederman verdienet?  
Cap. 29. Aber mit weinenden Augen und betrübtem Her-  
zen klagt er im 30. Cap. daß er bey iederman in eufferste  
Verachtung geraten sey. Elias des die Welt nicht werth  
war/ wie hat man dem gedanckt? 1. Reg. 19. Drumt tücke  
dich/ laß fürüber gehn/ das Wetter wil sein Fortgang han.  
Laß dichs nicht irren du liebe Seel/ du bist in der Welt/  
drumb laß dichs nicht wundern/ daß dirs geht wie es in  
der Welt pflegt herzugehen; Ein ieder thue was sein  
Ambt erfordert/ Gott zu Ehren/ dem Nächsten und dem  
gemeinen Nutz zum besten/ Gott wird eim ieden vergel-  
ten nach dem er gehandelt hat. Gehe deinen Weg/ auff  
rechtem Steg/ fahr fort und leid/ trag keinen Neid/ groß  
Wunder wirst du sehen. Den bösen Buben die nicht

danz

## und Sieg.

Dancken für die Wolthat/wirds nicht wolgehen Spr. 12.  
Drumb trage Gedult/lache es mit schlag es in den Wind/  
und wirff dein Anligen auff den H. Ern. Aber/

Das Kräutlein PATIENTIA  
Wächst nicht in allen Garten.

Zum 4. Wem gibt Er die Crone? 1. Mir. 2. Nicht  
mir alleine / sondern auch allen die seine Erscheinung  
lieb haben / sich sehnen nach ein seligen Sterbstündlein/  
und warten mit Verlangen auff die Wiederkunfft und  
Erscheinung ihres Erlösers Jesu Christi / wenn Er  
kōmen wird am lieben jüngsten Tage / mit grosser Krafft  
und Herrlichkeit mit vielen tausend H. Engeln und Erz  
Engeln.

Posaunen wird man hören gahn  
An aller Werlet Ende/  
Als denn bald werden aufferstahn  
Alle Toden gar behende.

Auff diese Erscheinung sollen wir sehnlich warten /  
stündlich bereit seyn wenn Er kōmbe / und fleissig beten :

O Jesu Christ du machst es lang/  
Mit deinem jüngsten Tage ;  
Den Menschen wird auff Erden bang  
Von wegen vieler Plage : Kom doch etc.

Denn aller rechten Christen ihr Leben ist nichts an  
derst / denn ein Streitleben und Pilgramschafft / darinn  
wenig guter Tage / Fried und Ruhe zu finden ist. Was  
man nun nicht endern kan / sol man mit Gedult ertragen/  
weil den Frommen alles zum besten dienen muß Rom. 8.  
Wo aber kein Kreuz und Trübsal / da ist auch kein ans  
dächtig Gebet. Augustin. Drumb bleibts dabey / mein

## Glaubens-Kampff

Syr. 2. Kind wilt du Gottes Diener seyn so schicke dich zur Anfechtung/leide und streite.

1. Willig. Nehmen sie uns gleich den Leib zc.
2. Geduldig. Hebr. 10/36. Gib H. Gedule vergiß zc.
3. Vorsichtig. Matth. 19. wie die Schlangen zc.

Sih dich wol für die Zeit ist böß/  
Die Welt ist falsch und sehr gottlos.

wirk  
Wilt du der Welt wol hangen an/ (von.  
Dhn Schimpff und Schad kömbst nicht das  
Drumb/ Bewahr dein Ehr hüt dich für Schand/  
Ehr ist fürwar dein bestes Pfand  
Wirst du die Schanz einmal versehn/  
So ist's umb deine Ehr geschehn.

Eph. 6. 4. Küstig. Nehmet den Helm des Heils / und das Schwert des Geistes / welches ist das Wort Gottes.

5. Bestendig. Was halffs König Saul daß er erstlich war ein löblicher Regent? In seinem Alter ward er gottlos 1. Sam. 18. Ezech. 33/12.

Herr Jesu verleih mir auch Bestendigkeit  
Zu meiner Seelen Seligkeit.

Stärke mich durch deine Gnad / daß ich ein guten  
Kampff kämpffe / Glauben und gut Gewissen bewahre /  
und endlich mit allen Auserwehltten von Christo erlangen  
möge die Krone der Gerechtigkeit und Seligkeit /

Daß ich seine Frewd und Herrligkeit /

Sehen mög in Ewigkeit.

Mit den Engeln jubiliren

Und in Ewigkeit triumphiren.

Herr Jesu Christ / erhöre mich / ich wil dich preisen  
ewiglich. Amen.

Bericht

und Sieg.

## Bericht

Von des Herrn Rittmeisters Adelt-  
chen Anfunfft/Leben und Abschied.

**E**n erinnere mich auff dißmal der ihigen  
Welt verkehrter Art und Natur/ die wil im-  
mer wie die zu Athen was newes hören und  
erfahren; Sie kommen nicht alle aus Ans-  
dacht zur Kirchen / sondern daß sie wollen  
lauren/was newes zu erfahren sey?

So viel mir nu wissent und auch theils übergeben  
worden/ sol ohne Heuchelei mit Warheit proponiret  
werden. Ich weis nichts newes oder altes von dem sel.  
Herrn Rittmeister zu erzehlen / als was David klagt:  
Sihē/ ~~HERR~~ in Sünden bin ich gebohren. Ach HERR  
gedencke nicht der Sünden meiner Jugend. Ich weis  
nichts newes als was der HERR Christus den Pharisern  
antwortet: Wer unter euch ohne Sünde / der hebe den  
ersten Stein auff.

Von andern alten oder newen avisen weis ich nichts  
mehr als de mortuis nil nisi bonum: Von toden Leu-  
ten alles gutes/und daß er sich für Gott herzlich gedemü-  
tiget / seine Sünd erkant und als ein seliger Ritter sich in  
die heiligen fünff Wunden Jesu Christi verstecket hat.  
Das sind die newen Zeitungen / er hat ein guten Kampff  
gekämpffet / seinen Lauff selig vollendet / seinem HERRN  
Christo und seiner Obrigkeit getrew gewesen / Glauben  
gehalten und das Ende gut gemacht.

## Glaubens-Kampff

Anlangent aber/ seine Ankunfft/ so ist er den 18. Aprilis Anno 614. zu Solmiz im Fürstenthumb Anhalt aus uhraltem Adlichem Geschlechte gebohren / den 2. Maii zur H. Tauffe gebracht/ und ihme der Name August Ernst gegeben worden.

Sein Herr Vater ist gewesen der Wolædle/ Bestrenge und Behste Jochim Ernst Knoche vff Solmiz/ welcher Anno 616. den 8. Octobr. daselbst verstorben.

Seine Fraw Mutter ist die Wolædle/ Vielzehrns tugendreiche Fr. Anna Margreta gebohrne Liesstin so auch noch am Leben / und nunmehr aller ihrer Kinder Todt/ auffer des Herrn Obersten Hans Fridrich Knochens / mit grossen Schmerzen erlebet.

Sein Herr Großvater vom Vater ist gewesen der weyland Wolædle/ Bestrenge und Mannvehste Hans Knoche/ Fürstl. Anhaltischer Hauptmann.

Seine Fraw Großmutter vom Vater die auch Wolædle / Ehrentugendreiche Fraw Anna / gebohrne von der Lohe vom Hause Kösen im Fürstenth. Anhalt.

Sein Herr Großvater von der Mutter ist gewesen der Wolædle/ Bestrenge und Mannvehste Apellist von Radis in Meissen.

Seine Fraw Großmutter von der Mutter die Wolædle und Ehrentugendreiche Fraw Anna Liesstin / gebohrne Mutschefalen vom Hause Stöcken in der Graffschafft Hohnstein.

Sein Eltervater vom Vater ist gewesen der Wolædle/ Bestrenge und Mannvehste Wolff Knoche.

Die Eltermutter vom Vater/ die Wolædle/ Ehrentugendreiche Fraw Anna Staupizin.

Der

## und Sieg.

Der Eltervater von der Mutter/der Wolædle/Ge-  
strenge und Mannvehste Martin List uff Radis und Ro-  
ficht.

Die Eltermutter von der Mutter/ die Wolædle/  
Ehrentugendreiche Fraw Margreta Listin / gebohrne  
von Ebeleben aus dem Hause Ebeleben.

Ist also unser sel. Herr Rittmeister Knoche aus uhrs  
altem Adlichem Geschlechte gebohren worden.

Seine Auferziehung belangende / hat er im andern  
Jahr seines Alters seinen lieben Vater verlohren. Von  
der Fraw Mutter aber zur Schule / und Gottesfurcht  
angehalten worden. Im 7. Jahr seines Alters hat sich  
seine Fraw Mutter wegen des verderblichen Kriegswes-  
sens/ 2. Jahr mit ihrem Sohne bey dem Wolædlen/Ge-  
strenge und Mannvehsten Melchior von Bodenhausen  
zu Söriske auffgehalten / und dann 1. Jahr zu kleinen  
Badungen.

Nach dem aber der Wolædle/ Gestr. und Mann-  
vehste Otto Christoff von Worbis zu Rehungen des sel.  
Herrn Rittmeisters Schwester geheyratet / hat er ihn ei-  
ne Zeitlang zu sich genommen: Well er aber an ihme ge-  
spüret/ daß sein Sinn und Gemüte zum Kriegswesen in-  
clinirete, hat er ihn Anno 624. zu dem Hochædlen/Ge-  
strenge und Mannvehsten Hans Casper von Tüngen/  
Röm. Käys. Mant. Obr. Wachmeister gebracht / bey  
welchem er über 2. Jahr für ein Pagen aufgewartet. Als  
aber wolermelter Herr Obr. Wachmeister Tüngen in  
der Belägerung für Göttingen erschossen Anno 626.  
und der von Worbis damals gleich auch für Göttingen  
gewesen / hat er den sel. Herrn Rittmeister zu dem Capis-  
tän

## Glaubens Kampff

tain Kannackern gebracht / bey welchem er sich etliche Jahr so wol verhalten / daß er ihn hernach zu dem Herrn General Gallas Röm. Käys. Mayt. Feldmarschalln befördert / bey welchem er auch 7. Jahr in Diensten auffgewartet. Als aber Ihre Excell. gesehen / daß er seine männliche Jahre erreicht / hat er ihn wehrhafftig gemacht / und noch 3. Jahr als ein Aufwärter gebraucht. Nach diesem hat der Herr General Graff Broi ihm seine Leib- Stendar anpraesentiret.

Weil aber sein Herr Bruder der Hoch-Edelgeborne / Bestrenge und Hochmannwehste Herr Hans Fridrich Knoche / dazumal Obr. Leutenant des Churf. S. andern löblichen Leib-Regiments zu Pferde gewesen / hat er ihn Anno 640. zu sich beschriben / und als er capabel befunden worden einer Compag. vorzustehen / hat er ihn unter sein unterhabendes Regiment / welches dazumal bey Görlis gestanden / bey der Armee ihm eine Compag. anvertrauet / bey welcher er auch in die 9. Jahr sich also verhalten / daß nicht allein sein Herr Bruder / sondern auch der Herr Obr. der auch Hoch-Edelgeborne / Bestrenge und Großmannwehste Herr Hans Abraham von Bersdorff / uff Greisch und Reile so das Regiment annoch commandiret, eine Gnüge und saatsamen Wolgefallen an ihm gehabt: Auch wol hochermelter Herr Obr. so wol auch die andern Herren Officirer so es Gottes Wolgefallen / ihm gerne länger zu einem Cameraden behalten mögen.

Anno 645. hat er seine Frau Mutter und Geschwister besucht / welche er in 20. Jahren nicht gesehen / Aber nach seinem Adlichem Sike hat er sich nie gesehnet denselben Steinhaußen zu repariren, ob es ihm wol von sei-

nem



## und Sieg.

nem Herrn Bruder gänzlich tradiret worden / sondern er wolte ein Soldat sterben / oder einer bessern occasion und Glücks erwarten. Anno 647. den 30. Martii hat er sich in den H. Ehestand begeben mit der Wolgedlen / Ehrentugendreichen Jungfer Dorothea Elisab. des weyland HochEdlen / Gestrengen und Mannvehsten Herrn Hans Wilhelm Zengen uff Oberheber / unter dem Herzoge von Braunschweig bey des Obr. Nutschesfels Regiment wolbestalten Capitain = Leutenant. Mit welcher er eine friedliche / freundliche Ehe besessen / auch den Ehesegen Gottes erlangt / aber nicht erlebt / wie höchlich er sich auch darob erfrewet und geschicket. Der getrewe Gott helffe der hochbetrübtten hinterlassenen Frau Witbin / daß sie diesem uhralten Knochenstam / erhalten und vermehren helffe / und beschere J. E. H. ein frölichen Anblick / daß sie beyderseits in guter Gesundheit und langen Leben gestärcket und erhalten werden.

Was aber sein Christenthumb und Officium anlangt / weil er in hiesigem Quartir logiret / ist er ein Liebhaber des Göttlichen Worts und ein guter Prediger = Freund gewesen / die sonst gar tünne geseet sind ; so hat er auch das Straffambt des heiligen Geistes willig angenommen. Er war auch weil er alhier logiret / eines stillen Geistes / erbarn Lebens / und auffrichtigen Herzens / milde / gutthätig und from / auch offte gar zu from. Für seinem Feinde aber ist er als ein Cavallir gestanden / Freunden und Feinden satisfaction gethan. So war er auch ein guter Bürger = Freund / des scharffen exquirens und tribulirens hat sich dieses Orts niemand / wie andere offte

E

gethan /

## Glaubens-Kampff

gethan/ über ihn zu beschweren/ do man ihm nur ein gut Wort gegeben/ in Gedult gestanden.

Seine Kranckheit aber anlangente/ hat er eine Zeitlang einen kalten/ verschleimten untaulichen Magen empfunden. Ob ich ihn zwar etlichmal erinnerte/ daß er mit der Cur und Arzney nicht zu lange verziehen solte/ so fielen ihm doch immer andere Ehehafften und Amptsgeschäfte mit ein / daß er endlich gar lagerhafftig worden/ do man denn an Arzneyen und gutem Rath eines vornehmen Doctoris zu Halle nichts hat mangeln lassen / aber das Ziel das Gott ihme bestimbt/ hatte er erreicht und ist den 1. Februar. ganz lagerhafftig worden/ do sich denn balde ein stetiges Brechen/ Schwulst/ grosse Herzens- Angst / Husten und Hitze ereignet und täglich gehäuffet / dahero er wenig geschlafen und grosse Mattigkeit erfolget. Als er nun vermerckte/ daß sich die Kranckheit mehrete/ bat er umb die H. Absolution und das H. Abendmal/ welches ihm auch des andern Tages gereicht worden mit angehendem Morgen/ darauff er seine Hände zu Gott erhoben/ Ihme von Herzen gedanckt und gesage: Ach dieser Schatz ist mir lieber denn die ganze Welt: Ich lasse nu fahren was uff Erden/ wil lieber selig werden. In wärenter Kranckheit ist er allzeit bey gutem richtigem Verstande blieben/ fleißig mit mir gebetet/ für ein grossen Sünder sich erkant / allen seinen Feinden vergeben/ sein Glaubens-Bekänntnis zum öfftern gethan/ dabey wolle er mit Gottes Hülffe leben und sterben.

Es wahren ihm wol bekant und läufftig die herrlichsten schönsten Psalm/ Kirchen-Gesänge und Sterbe-Lieder/ Als der 6. 25. 130. Psalm. Ach H. E. X. X. mich armen

Sün

und Sieg.

Sünder zc. Nach dir HERR verlanget mich zc. Die Angst  
meines Herken ist groß zc. Aus tieffer Noth schrey ich zu  
dir zc. Item HERR Jesu Christ wahr Mensch un Gott zc.  
HERR Jesu Christ ich weiß gar wol/ daß ich einmal muß  
sterben zc. HERR Jesu Christ meins Lebens Liecht etc.  
Gott der Vater wohn uns bey zc. Sonderlich war ihm  
lieb/ HERR Gott nu schleuß den Himmel auff/ meine Zeit  
zu Ende sich neiget / Ich hab vollendet meinen Lauff/  
des zc. Item/ Auff meinem lieben Gott traw ich in Angst  
und Noth. Was mein Gott wil das gescheh allzeit zc.

Als ich nun vernam daß ihm der Schwulst von un-  
ten auff/ wiederumb zum Herken trat und kein umbkehren  
seyn würde/ habe ich ihn noch einsten des Verdiensts Jesu  
Christi erinnert / ob er bey dem Glauben so er bishero  
bekant/ beständig verharren wolte! hat er bey gutem rich-  
eigem Verstande/ bis ihme die Seele ausgefahren / mit  
Ja geantwortet und zum öfftern geseuffzet: HERR  
wenn ich nur dich habe/ so zc. Ach Gott/ ach Gott wie  
wehe ist mir. Darauff ich ihn abermals absolviret, den  
Segen über ihn gesprochen und dem lieben Gott zu sei-  
nen trewen Händen anbefohlen/ und mit den umbstehen-  
den im Gebet angehalten. Bald darauff ist er sanfft und  
selig in Christo Jesu verschieden/ seines Alters 35. Jahr/  
1. Monat 10. Tage. Seine Seele ruhet nunmehr in Got-  
tes Hand/ und hat erlangt die Krone der Gerechtigkeit  
und Seligkeit. Dem Leibe wünschen wir eine sanffte  
Ruhe und am jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung/  
sambe allen denen die ritterlich gekämpffet/ Glauben und  
gut Gewissen bewahret haben. Er ist weggerafft für als  
lem Unglück. Der betrübten Fraw Witbin/ ihrem

Waiß

Zc 1541 OK

### Glaubens Kampff und Sieg.

Waislein sambt allen andern Leidtragenden wünschen wir Christliche Gedult und Trost des Herzens. Der ein Vater aller Witben und Waisen sich nennet / wolle sie väterlich versorgen / und do sie ihre Hoffnung auff ihn als seine setzen wird / ihr Pfleger und Patron seyn. Nun lassen wir den sel. Herrn Rittmeister hier schlaffen / gehen alle heim unser Strassen: Schicken uns auch mit allem Fleis / denn der Todt kömpt uns gleicher Weis.

Das helffe uns Gott Vater / Sohn und heiliger Geist / Amen.

E N D E.



1017

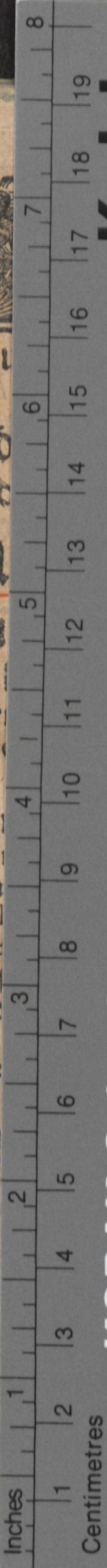
Handwritten signatures and marks at the bottom right of the page.



QK. 298



Gla  
 Hoched  
 und  
Aug  
chens u  
 thum An  
 sen/bey de  
 schem E  
 Welcher in  
 sum / in rei  
 storben/ den  
 2. May sol  
 brauch no  
 anbe  
 David  
 Gedruckt



# KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

## Kodak

LICENSED PRODUCT  
Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue



Zc  
1591

